

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlig, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Mülsen.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

39. Jahrgang.

Nr. 102.

Freitag, den 3. Mai

1889.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis: 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 5 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Einkommensteuer fällig!

Tagesgeschichte.

Das heutige Jahr scheint ein sehr gewitterreiches werden zu wollen. Zwar waren die elektrischen Entladungen bis jetzt zumeist mittlerer Art, doch weisen sie auf die nun beginnende gewitterreiche Zeit hin, die manchen Feld- oder Grundstücksbesitzer mit Besorgnis erfüllen vermag. Die Gegenwart mahnt daher den Landmann, mit der „Fogelversicherung“, sofern sie bis jetzt unterblieben ist, ja nicht mehr zu säumen: sie mahnt den Hausbesitzer, der sich vorgenommen hatte, seinem Hause einen Blitzableiter zu geben, nur schnell zur That zu schreiten; sie mahnt namentlich auch den, der sich von der Zweckmäßigkeit und dem Intaktheit der vorhandenen Leitung bisher noch nicht Gewissheit verschafft hat, eine sachverständige Untersuchung sobald als möglich vornehmen zu lassen. Je mehr es sich herausgestellt hat, daß in den letzten Jahren, insbesondere auch in Sachsen, die Zunahme der Blitzschläge eine sehr erhebliche war, um so mehr ist an die Sicherung der Gebäude zu denken. Hierzu ist aber eine sachmännische Prüfung der vorhandenen Blitzableiter alljährlich unbedingt erforderlich.

Im Hinblick auf die jetzige Mißzeit der Vögel möchten wir alle Besitzer von Kägen recht dringend aufmerksam machen, diese Tiere während der Brutzeit nicht frei umherstreichen zu lassen, denn der Schaden, den diese Räuber unter den lieblichen Sängern anrichten, ist ein außerordentlich großer. Zudem verliert nämlich eine im Freien auf Vögel u. jagende Kage ihren Wert für das Haus gänzlich, da sie in diesem Falle vom Käufers nichts mehr wissen mag. Hierbei sei auch gleichzeitig noch bemerkt, daß Gartenbesitzer durch Haus berechnigt sind, umherstreifende Kägen innerhalb ihres Besitzes zu töten.

Es ist gewiß nicht allgemein bekannt, daß zwei der ersten evangelischen Gesangbücher in Zwickau erschienen sind, und zwar das erste bereits im Jahre 1525, betitelt: „Eyn gesang Buchleyn, welche man heh und vum Kirchen gebrauchen ist“, das zweite im Jahre 1528 unter dem Titel: „Enschiridion geistlicher gesenge und Psalmen, für die lehen, mit viel andern denn zuvor gebessert. Sampt der Vesper durch die ganze Woche auff einen ickhen tag Metten Complot und Messe. 1528.“ Beide Gesangbücher sind nur je in einem Exemplar vorhanden; das erstere besitzt die Zwickauer Ratschulbibliothek, das letztere die Königl. Bibliothek in Dresden. Sonach ist das in Zwickau vorhandene, nur in einem einzigen Exemplar erhaltene älteste sächsische und zugleich Zwickauer Gesangbuch eine Perle der dortigen Ratschulbibliothek. Ein längerer Artikel über dasselbe befindet sich in den „Beiträgen für sächsische Kirchengeschichte“ (1882). Nachdem der Verfasser, Superintendent Dr. Dibelius in Dresden, nachgewiesen, daß der Herausgeber des Gesangbuches nicht wohl, wie manche angenommen, Wolff Cyplop gewesen sein kann, fährt er fort: „Wissen wir aber auch nicht die Person des Verfassers namhaft zu machen, so ist doch die Veranlassung zur Herausgabe des Gesangbuches in den damaligen Zwickauer Verhältnissen deutlich zu erkennen. Der seit 1521 in Zwickau als Pfarrer der Marienkirche wirkende Nikol. Hausmann reformierte seit 1523 behutsam und allmählich den Gottesdienst in lutherischer Weise. Im Jahre 1524 geht eine erfreuliche Kunde nach der andern von Zwickau aus; man habe das Abendmahl in beiderlei Gestalt gefeiert, man lese jetzt die biblischen Lektionen in deutscher Sprache; man sehe und höre in der Kirche

so schreibt der als Flüchtling gerade in Zwickau anwesende Friedrich Keyserling an die Evangelischen Annabergs — nicht ein irdisch sondern ein himmlisch Volk. Und wenn die letzte Notiz sich ohne Zweifel auf den Gesang lutherischer Lieder bezieht, die sich gerade in diesem Kirchenliederjahr von Wittenberg aus verbreiteten und nun in Zwickau mit Begeisterung angestimmt wurden: was Wunder, daß ein Freund der dortigen reformatorischen Bewegung die Lieder, diese Botenläufer der Reformation, zu sammeln und durch den Druck in immer weitere Kreise zu bringen beschloß! Die Annahme des Zwickauer Chronisten, Dr. mod. Herzog, Hausmann selbst sei der Herausgeber des Gesangbuches, kann ich nicht für richtig halten. Es fehlt nicht nur jedes Anzeichen dafür, es spricht sogar das Verhalten Hausmann's bei der Einführung der Reformen in Zwickau dagegen. Weit entfernt, auf eigene Hand Neuerungen vorzunehmen, wartet er stets auf eine von Wittenberg aus gegebene Direktive und folgt derselben. Daß er also, nachdem man in Wittenberg 1524 mehrere Luther-Gesangbücher geschaffen hatte, nicht diese verbreitet, sondern selbständig ein Gesangbuch herausgegeben haben sollte, das weder eine Vorrede Luther's abdruckt, noch den Namen des Reformators zur Legitimation auf dem Titel nennt, halte ich für höchst unwahrscheinlich.“

Nicht nur Tirol, sondern auch unser Vaterland Sachsen bietet scharfe klimatische Gegensätze. Während im oberen Teile des Erzgebirges noch Schnee liegt, blühen bereits im herrlichen Dresdner Thal Kesseln, in den Fischertäler, Cosselbauber, Löbnitzer Thälern die Kirschen und an den Loßwitzer Bergen die Pfirsichbäume.

Eine sonderbare Erfindung hat nach langjährigen Versuchen in Benedig ein armer, alter Mann gemacht, der in früheren Jahren in einer sächsischen Porzellanfabrik gearbeitet hatte. Derselbe gleichzeitig ein großer Musikfreund, hat aus Porzellan eine Bioline gebaut, die wegen der Reichheit ihrer Töne, wegen ihrer Harmonie und ihres Schwunges bezaubernd wirken soll. Der, wie gesagt, aus Porzellan gefertigte Kasten der Bioline ist äußerst leicht konstruiert, die Saiten sind von Metall, und die Gestalt des Bogens ist, entgegen bei den gewöhnlichen Violinen üblichen Instrumenten, beinahe halbkreisförmig.

Der von seiner Landreise nach Alaska nach San Francisco zurückgekehrte Carl von Lonsdale erklärt, daß die Landarten über die von ihm besuchten Gegenden sämtlich unrichtig seien. Der Hauptwasserfall sei noch größer als der Niagara. Das Wasser stürzt aus einer Höhe von 200 Fuß in den Fluß, welcher dort 1 1/2 englische Meilen breit ist. Auch gewaltige Eismassen schießen in den Abgrund. Lord Lonsdale hat bei Point Barrow Walfische gesehen und ist überzeugt, daß dieselben vom Pacific über die nordwestliche Durchfahrt dorthin gelangt sind. Der Reisende hatte viele Entbehrungen und Gefahren zu bestehen. Die Mehrzahl seiner Leute wurde untauglich. Auf seinem 270 Meilen langen Marsch sah er die Leichen von 230 erstorenen resp. verhungerten Indianern. Lord Lonsdale gelangte bis zum 75. Grad nördlicher Breite und die höchste Kälte auf seiner Tour betrug 64 Grad unter Null.

Der vom Schwurgericht zu Dresden zum Tode verurteilte Handarbeiter Schach, welcher im Herbst vorigen Jahres die Witwe Caroli in Dresden ermordet hat, ist zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden und wird demnächst nach Waldheim

überführt werden. Die Hauptschuldige an dem Morde, die Ehefrau Schach, war bekanntlich durch den Tod dem irdischen Richter entrückt worden.

Ein Leipziger Gewerbetreibender nahm vor einiger Zeit eine Wirtschaftlerin zu sich. Dieselbe suchte ihn zu einer Heirat mit ihr zu überreden, worauf der betreffende, um sich nach den Verhältnissen der Frauensperson zu erkundigen, nach dem angeblichen Geburtsort der letzteren abreiste; dort aber erfuhr er, daß die gemachten Angaben falsch seien. Unterdessen hatte sich die geliebte Gaumerin mit einem Geldbetrage von über 15,000 Mk., den sie dem Schreibschranke ihres Dienstherrn entnommen, von Leipzig entfernt. Es wird nunmehr eifrig nach der Schwindlerin gefahndet.

Chemnitz. Ein 14-jähriger Quintaner, Sohn einer hiesigen adeligen Familie, war aus Furcht vor der Obergerichtsur aus dem elterlichen Hause entwichen. Drei Tage darauf meldete den geängstigten Eltern ein Telegramm aus Belfort, daß ihr Sohn dort in einem Gehölze aufgefunden worden sei. Der jugendliche Abenteurer hatte seiner Angabe nach die Absicht, nach Algier zu gehen, war aber mit den ihm zu Gebote stehenden Mitteln nur bis an die französische Grenze gelangt und wurde von Belfort aus hierher zurückgebracht. Ein aus zehn Wagen bestehender Eisenbahnzug brachte dieser Tage 2000 Centner indischer Knochen hierher, die für eine hiesige chemische Fabrik bestimmt waren. Einer der neuen Reichsdampfer hatte sie aus indischen Hafenstädten als Ballast für die Rückfahrt mit nach Deutschland gebracht, wo sie nunmehr zu Düngemitteln Verwendung finden sollen.

Zwickau, 30. April. Die in Aussicht stehende Aufführung des Lutherfestspiels von Hans Heerz zieht mehr und mehr die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Nach allem, was man hört, verspricht aber auch diese Aufführung eine glänzende zu werden. Von besonderer Wirkung dürfte der Umstand sein, daß bei diesem Lutherfestspiele das Publikum selbst durch seine Teilnahme an den geistlichen Zwischenspielen zur Mitwirkung herangezogen wird. Im übrigen werden die Gesänge in der Hauptsache abwechselnd ausgeführt durch den Kirchenchor der Marienkirche unter Leitung des Herrn Musikdirektor Bollhardt und der der Katharinenkirche unter Leitung des Herrn Bürgerlehrer Göhler. Einen gewaltigen Effekt wird jedenfalls auch die Mitwirkung einer in der Mittellage des Gewandhausbaales aufgestellten Orgel hervorbringen, die von Herrn Orgelbauer Müller in Werbau für die Kirche in Steinpleis erbaut und für das Zwickauer Lutherfestspiel entliehen worden ist.

Schneeberg, 30. April. Eine gräßliche Kunde traf gestern abend Herrn Gendarmierbrigadier Gänther von hier. Derselbe erhielt von seiten eines, früher hier stationiert gewesenem Kollegen, des Gendarmen Böhm aus Thum, eine telegraphische Anfrage, ob sich Herr Gänther's Tochter in der Heimat befinde oder nicht. Auf die Rückantwort, daß das — 15-jährige — Mädchen seit letzten Mittwoch zum Besuch von Verwandten in Thum abwesend sei, kam von Böhm die telegraphische Schreckensbotschaft, daß toben im Zahnbacher Walde die Leiche eines Mädchens aufgefunden worden sei, die er als Herrn Gänther's Tochter rekonozitiert zu haben glaubte, welche traurige Vermutung durch die vorliegenden Umstände zur Gewissheit wurde. Der unglückliche Vater, der mit seiner Familie allgemein aufs tiefste bedauert wird, ist heute früh nach dem Ort des Unfalls abgereist.



... sollen im Hause verschiedene Haus- und Auszugstisch-Verkauf, Land- und Ingelampe und

... guer, Autt. Lichtenstein.

... ankunft. Direktorium.

... club. abend m lung m zahlreichen Er- d. V.

2. nachmittag in For- Zahlreiches Er- wegen Chemnitz.

... blachten V. Brosche.

... rungen nengefahr gegen Otto Meqner, Chemnitzberg.

... beiter d gesucht kt Nr. 184.

... hst Wohnung lerbester Geschäfts- und vom 1. Juli Hauptmann, litzschner.

... rewohnung zu vermieten raffe 370 T.

... de-Anstalt, in Lichtenstein, vorm. 10 Uhr n und Damen. Bahner, naturheilkundiger.

... pt. Begehren meiner ndstücke in Hohndorf herumlaufen der denselben und das wird hiermit streng ndlungen werde ich son gerichtlich be-

April 1889. Weyrauch.

Aleesaaten in bester keimfähiger Ware, sowie verschiedene Grassaaten empfiehlt billigt Emil Lindig.

Die Berliner Hagel-Versicherungsgesellschaft von 1832 versichert Erdfrüchte gegen Hagelschaden zu festen Prämien, also ohne die Versicherten zu irgend welchen Nachzahlungen zu verpflichten, falls die Prämien-Einnahme zur Deckung der Schäden und Kosten des betreffenden Jahres nicht ausreichen sollte. In solchem Falle deckt die Gesellschaft den Verlust aus ihrem Reservefonds oder aus ihrem Grundkapital von 3,000,000 Mt.

Die Prämien sind billig, und überdies treten bei Verpflichtung zu mehrjähriger Versicherungsnahme, sowie bei Erneuerung vorjähriger Versicherungen noch Ermäßigungen derselben ein.

Entschädigungen werden binnen kürzester, längstens Monatsfrist nach Feststellung voll ausgezahlt.

Zur Vermittelung von Versicherungen empfehlen sich
Franz Arnold, Lichtenstein,
Jul. Vogel, Stollberg.

**Apoth. Rich. Brandt's
Schweizerpillen**

seit 10 Jahren von Professoren, praktischen Ärzten und dem Publikum als billiges, angenehmes, sicheres und unschädliches Haus- u. Heilmittel angewandt und empfohlen. Erprobt von:

Prof. Dr.
R. Virchow,
 Berlin,
von Gletl,
 München (I),
Reclam,
 Leipzig (I),
v. Nussbaum,
 München,
Hertz,
 Amsterdam,
v. Korczynski,
 Krakau,
Brandt,
 Klausenburg.



Prof. Dr.
v. Frerichs,
 Berlin (I),
v. Seanzoni,
 Würzburg,
C. Witt,
 Copenhagen,
Zdekauer,
 St. Petersburg,
Soederstadt,
 Kasan,
Lambl,
 Warschau,
Forster,
 Birmingham.

bei Störungen in den Unterleibs-Organen.

Leberleiden, Hämorrhoidalbeschwerden, trägen Stuhlgang, habituelle Stuhlverhaltung und daraus resultierenden Beschwerden, wie: Kopfschmerzen, Schwindel, Beklemmung, Athemnoth, Appetitlosigkeit etc. Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind wegen ihrer milden Wirkung von Frauen sehr genommen und den scharf wirkenden Salzen, Abführmitteln, Castoreum etc. vorzuziehen.

Zum Schutze des kaufenden Publikums ist noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sich Schweizerpillen mit laugend ähnlicher Verpackung im Verkehr befinden. Man überzeuge sich stets beim Ankauf durch Abwägung der um die Schachtel gemachten Getreue-Anweisungen, daß die Etiquette die obersichende Abbildung, ein weißes Kreuz in rothem Felde und den Namenzug Rich. Brandt trägt. Auch ist noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen, welche in der Apotheke erhältlich sind, aus in Bismarck zu Nr. 1 (ohne weitere Schutzzeichen) verkauft werden. — Die Geschäftszettel sind: Flüg, Melchiorstraße, Alde, Alsfeld, Gitterle, Gessen.



Stollwerck'sche Chocoladen.

Sachgemässe, durch die neuesten maschinellen Erfindungen verbesserte Fabrikationsmethode und Verwendung von nur gutem und bestem Rohmaterial sichern den Consumenten von

Stollwerck'schen Chocoladen- u. Cacao-Präparaten

ein empfehlenswerthes, der Angabe der Etiquette entsprechendes Fabrikat, dessen Vorzüglichkeit durch 26 Hof-Diplome und durch 38 Ehren-Diplome, goldene, silberne etc. Medaillen anerkannt ist.

Wer sich für Gartenbau interessiert, Obstbau, Gemüsezuucht u. Landwirtschaft betreibt, der bestelle sich durch Postkarte eine Probe-Nummer der „**Ver-einigten Frauendorf'ser Blätter**“ (Allgemeine deutsche Gartenzeitung, Obstbaumfreund), die umsonst und frei vom Verlag der **Frauendorf'ser Blätter** in Frauendorf, Post Wilschhofen in **Niederbayern** zugesandt wird.

Die „**Frauendorf'ser Blätter**“ geben in einfacher, schlichter Sprache Anweisung, wie Obstbau, Gemüse- und Blumen-zucht und Landwirtschaft praktisch und richtig betrieben werden. **Vor-treffliche Abbildungen** erleichtern das Verständnis des Gelesenen.

Die „**Frauendorf'ser Blätter**“ erscheinen **wöchentlich** und kosten **vierteljährlich** bei jeder Postanstalt und in jeder Buch-handlung **1 Mt. 50 Pf.**

Jeder **Jahresabonnent** erhält gratis als **Prämie**:
20 Sorten bester und neuester **Stamen- und Gemüse-Sämereien**, das vortreffliche Werkchen „**Der erfahrene Gartenfreund**“, die Preisliste „**Das Beerenobst**“, die neuesten großen „**Frauen-dorfer Samen- und Pflanzen-Kataloge**“ und endlich

50 Stück **Rieser-Erdbeeren** in folgenden anerkannt vorzüglichsten Sorten: König Albert von Sachsen, Weiße Ananas-Erdbeere, Amerikanische Boll-trogende, Mammoth, Teutonia, Mai Queen.



Barmesan-Käse,
Edt Emmenthaler Käse,
Prima Limburger Käse,
Prima Rummelkäse,
ff. Bierkäse empfiehlt
Louis Arends.

Trauringe,
 massiv Gold und mit Feingehalts-
 stempel versehen, empfiehlt zu billi-
 gen Façonpreisen
Max Sahu, Lichtenstein.
 Uhren Goldwaren-Geschäft.

WER
 umsonst ein reichillustrirtes,
 wertvolles Prachtwerk haben will,
 der abonniere auf „**Schorer's**
Familienblatt“, welches seinen
 Abonnenten des Jahrgangs 1889
 das originale nationale Prachtwerk
Zu Luft und Sonne
 (erschienen Weihnachten 1888.
 Preis sonst 8 Mt. 15000 Grpf.
 in 3 Monaten verkauft) **völlig**
umsonst giebt. Probenummern
 in jeder Buchhandlung oder auch
 beim Verleger.
J. S. Schorer, Berlin SW. 11.

Technicum Mittweida
 a) Maschinen-Ingenieur-Schule
 b) Werkmeister-Schule.
 — Verantw. Prof. —

9 Tage



Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
 kann man die Reise von
Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd

von **Bremen** nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei
Franz Klawnsky, Lichtenstein.

Quartett Apollo.

Heute Freitag
Generalversammlung.
 1. Kassenbericht. 2. Neuwahl. 3. Ab-
 stimmung über Neuausgewählte. 4. Ber-
 richt über das vergangene Vereinsjahr.
 5. Sonstiges.
D. B.

W.-V. L.

Heute Freitag nachm. 4 Uhr bei
 Kollege **Nichus** im **weißen Hof**.



**Suche zum sofortigen Antritt
2 tüchtige Schlosser.**
Maschinenfabrik Endesfelder.

Auf 4 Gang Waffeldecken wird
dauernde und gutlohnende
Arbeit
 ausgegeben. Zu erfragen in der Exped.
 des Tagebl.

Ein Spuler

wird gesucht
Lohberg Nr. 64.

Ein ehrliches Mädchen

von 16—18 Jahren wird sofort in Dienst
 genommen. Zu erfahren in der Tage-
 blatt-Expedition.

Ein Laden nebst Wohnung

in meinem Hause in allerbesten Geschäfts-
 lage ist zu vermieten und vom 1. Juli
 zu beziehen. **Carl Hauptmann,**
 Rüttscher.

Verbot.

Das Betreten oder Begehen meiner
 Feld- und Wiesengrundstücke in Hohn-
 dorfer Flur, sowie das Herumläufen der
 Gänse und Enten auf denselben und das
 Tummeln der Kinder wird hiermit streng
 unterjagt. Zuwiderhandlungen werde ich
 ohne Ansehen der Person gerichtlich be-
 strafen lassen.
 Hohndorf, den 29. April 1889.
Bernhard Weyrauch.

Pfandlohn-Kauf,
 täglich geöffnet. Dajelbst auch Ein- und Ver-
 kauf neuer und wenig getragener Kleidungs-
 stücke und Schuhwerk. **Zuchigasse 176.**